

№ XIX. GP-NR
1671 /J
1995-07-13

A N F R A G E

der Abgeordneten Silhavy,
und Genossen
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend Lärmbelästigung durch den Schießplatz FELIFERHOF

Mit Schreiben vom 29.9.1994 haben sich die Herrn Johann Mörth und Florian Lackner an Sie, Herr Bundesminister, hinsichtlich des Einsatzes technischer Mittel zur Lärmreduktion am Schießplatz Feliferhof-Graz gewendet. Seitens Ihres Ressorts wurde darauf mit der Ankündigung eines neuen Projektes reagiert. Der Militärkommandant von Steiermark hat am 23.03.1995 einen Zwischenbericht abgegeben, in dem ausgeführt wird:

" Die Lärmschutzmessungen einerseits (Dezember 94) und die Begehung andererseits (Februar 95) haben nunmehr auch durch das BMLV bestätigt ergeben, daß entscheidende Lärmschutzmaßnahmen noch im Jahre 95 angestrebt werden.

Dies sind:

- Lärmschutztunnel an Schießständen
- Einhausung von Waffenstellungen in Form von Lägerblenden
- Errichtung von Lärmschutzwänden für Maschinengewehr und Pistolenschießstände"

Nachdem vom zuständigen Bundesministerium die Notwendigkeit von Lärmschutzmaßnahmen bestätigt wurde, warten die Anrainer auf die Realisierung der für 1995 angesprochenen Vorhaben.

Anfrage:

1. Wie weit sind die Arbeiten zu den einzelnen Lärmschutzmaßnahmen am Schießplatz Feliferhof?
2. Wann werden die Lärmschutztunnel an Schießständen fertiggestellt sein?
3. Wann wird die Installation von Lärmschutzwänden für Maschinengewehr und Pistolenschießstände beendet sein?
- 4.) Wann wird die Einhausung von Waffenstellungen in Form von Lägerblenden vollzogen sein?

Johann Mörth
Steinbergstraße 61
8052 Graz

Florian Lackner
Mantschastr.85
8052 Graz

Einschreiben!
Bundesminister
Dr. Werner Fasslabend
Dampfschiffstr. 2
1033 Wien

Graz, 29. 9.94

Lärmbelästigung durch Schießplatz Feliferhof-Graz

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Als Sprecher von lärmgeplagten Anrainern des Militärschießplatzes Feliferhof in Graz, erlauben wir uns sehr höflich, ein seit mehr als 10 Jahren anstehendes Problem, mit der Bitte um Hilfestellung, an Sie heranzutragen, nachdem Interventionen im Land und auch durchaus konstruktive Gespräche mit Verantwortlichen des Bundesheeres (MilKdt. Divr. Manner) keine wesentlichen Erleichterungen für die umliegenden Bewohner des Feliferhofes gebracht haben.

Die Lärmbelästigung durch den Schießplatz ist speziell durch das in den letzten Jahren verstärkte Aufkommen des Heeressportschützenvereines (HSSV) bis ins Unerträgliche gewachsen. Bei Diskussionen offerierte uns der äußerst korrekte MilKdt. Divisionär Arno Manner Erleichterungen, die aber dem Grunde nach keine Abhilfe darstellten.

Wir sind uns bewußt, daß der Schießplatz als solcher gewidmet ist und auch seit vielen Jahrzehnten benutzt wird, nur glauben wir, daß einerseits durch das Ausbreiten der Stadt dieser nunmehr im Stadtgebiet liegt und andererseits durch die moderneren Waffen und speziell durch den Zustrom bei den Sportschützen, eine unverantwortliche Lärmbelästigung darstellen. Unsere Lebensqualität ist durch den vermehrten Schießlärm derart gesunken, daß einige Bewohner bereits als „nervenkrank“ zu bezeichnen sind. Lärmschutz im privaten Bereich soll wohl die gleiche Priorität wie eine solche am Arbeitsplatz haben.

Wir pochen auf dieses Recht der Verbesserung unserer Lebensqualität, weil wir auch meinen, daß heute - natürlich auch verbunden mit Kosten - technische Mitteln zur Verfügung stehen, welche den Lärm auf Null reduzieren könnten.

Ursprünglich diskutierten wir nur eine Aussiedelung der Sportschützen, in der Meinung, daß das Bundesheer ein Vorrecht auf diesen Schießplatz hätte und die Lärmbelästigung eine geringere wäre. Zwischenzeitlich hat sich unsere Meinung auf ein generelles Schießverbot, unter diesen Voraussetzungen, ausgeweitet.

Sehr geehrter Herr Bundesminister wie Sie aus den beiliegenden Schreiben, Protokollen und Zeitungsberichten ersehen können, kämpfen wir bereits sehr lange um unser Recht. Wir ersuchen Sie als verantwortlichen Minister sehr höflich um Unterstützung im Sinne des Bundesheeres aber auch im Sinne von uns Anrainern.

Mit vorzüglichster Hochachtung